

das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen; nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Übel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmannschen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson: »Was sollen unsere Jungen lesen?« wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

Dieser Erlaß ist in den Jahresberichten der höheren Lehranstalten zum Abdruck zu bringen. Auch bei anderen sich bietenden Gelegenheiten empfiehlt es sich, die Öffentlichkeit auf den Schaden minderwertiger und den Nutzen bildender und fördernder Erzeugnisse der Literatur und Kunst immer wieder aufmerksam zu machen und dadurch für die Mitarbeit an der geistigen und sittlichen Förderung unserer Jugend zu gewinnen.

**Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig.** — Für den 22. November hatte der Vorstand zu einem Unterhaltungsabend eingeladen, und wer macht wohl nicht gern ohne Kosten eine Reise durch Italien, das sonnige Land der Sehnsucht, dann eine Rheinfahrt und schließlich noch eine Strandpromenade in einigen Ostseebädern mit? So war auch der kleine Saal des Buchhändlerhauses bis auf den letzten Platz gefüllt, um dem fesselnden Vortrage des Kollegen Martinelli zu lauschen. An der Hand zahlreicher, meist von ihm selbst aufgenommener Lichtbilder führte uns Herr Martinelli von der ewigen Stadt Rom ausgehend durch die schönsten Städte Italiens mit ihren vielen Kunststätten und altertümlichen Bauwerken. Seine Erklärungen zeugten von größter Sachkenntnis. Den zweiten Teil des Vortrages benutzten wir zu einer Rheinreise, die von Mainz ausgehend uns bis nach Köln führte. Auch auf dieser Fahrt konnte man Herrn M. sozusagen zu Hause finden. Als Schluß gab es noch einen Sprung in die Ostseebäder, wo namentlich Rügen mit seinen gewaltigen Kreidefelsen näher besichtigt wurde. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zu teil, und auch an dieser Stelle sei Herrn Martinelli aufrichtigst gedankt für seine Liebenswürdigkeit, sich uns für diesen Abend zur Verfügung gestellt zu haben. Sehr bald war nun der Saal von der jungen Welt zum Tanze erobert, dem in ergiebigster Weise gehuldigt wurde. Mz.

**Zum Volksschulgesetzentwurf in Sachsen.** — Die Zweite sächsische Kammer nahm am 28. Nov. in der Weiterberatung des Volksschulgesetzentwurfes trotz des Widerspruches der Regierung den § 8 nach dem Deputationsantrag an, wonach die Schulgeldfreiheit für die allgemeine Volksschule eingeführt wird. Weiter wurde der Antrag angenommen, daß es der freien Entschliebung der Schulgemeinden überlassen bleiben solle, ob sie eine einheitliche Volksschule oder in Verbindung mit dieser vom dritten Schuljahre ab eine Abteilung mit höheren Bildungszielen unterhalten wollen.

**Ein Wirtschaftsverband der bildenden Künstler soll in München begründet werden.** Wir lesen darüber in der »Frankfurter Zeitung«: »Nach Drey, Die wirtschaftlichen Grundlagen der Malerei, betrug der Gesamterlös im Glaspalast während des Jahres 1899 bis 1903: 2,293 Mill. Mk., von 1904 bis 1908: 1,963 Mill. Mk., im Jahresmittel also weniger um 66 000 Mk. Nun ist freilich zu berücksichtigen, daß der Kunsthandel heute einen guten Teil derjenigen Verkäufe besorgt, die früher durch die großen Ausstellungen zustande kamen. Gerade aus der Münchener Künstlerschaft ist schon wiederholt die Anregung zu einem wirtschaftlichen Zweckverband der verschiedenen Korporationen gegeben worden. Bisher ohne praktischen Erfolg. Nun hat in diesen Tagen abermals eine Besprechung stattgefunden, in der auf Grund eines Programms, das Kunstmaler Franz Guillery ausgearbeitet hat, der

einstimmige Beschluß gefaßt wurde, eine wirtschaftliche Schutzvereinigung demnächst zu begründen, sobald der provisorische Arbeitsausschuß, der gleichzeitig gewählt wurde, mit seinen Vorarbeiten fertig sein werde. Dem Ausschusse gehören u. a. Benno Becker, Fritz Erler, Hermann Urban, Paul Marr und H. Reinecke an. Der Programm-Entwurf, der der Vorbesprechung zugrunde lag, fordert im wesentlichen: eine einheitliche Anwendung der Verlagsrechte auf der Seite der Künstler. Ferner steht der künstlerische Befähigungsnachweis zur Diskussion, namentlich im Hinblick auf die oft etwas sonderbaren Malkschulen, die z. B. in München zu Dutzenden blühen oder auch nur vegetieren. Eine Pensions- und Altersklasse, eine Krankenkasse sollen eingerichtet werden, nicht als Wohltätigkeitsanstalt wie die bestehende Kasse in Weimar, sondern als soziales Institut, dem regelmäßige Beiträge zufließen sollen. Die Begründung von Kunstkammern zur öffentlichen Vertretung der künstlerischen Berufsinteressen steht gleichfalls zur Diskussion. Die Einstimmigkeit der vorberatenden Versammlung bezog sich freilich nicht auf die Vertretung aller dieser Wünsche, sondern zunächst nur auf das Verlangen nach ihrer genaueren und zweckmäßigen Formulierung.«

•Die Kunst des Verkaufens im Sortiment. — Infolge verschiedener Anregungen aus dem Leserkreise stellen wir Interessenten gern Separatabzüge des in Nr. 274 unter dieser Überschrift erschienenen Artikels zum Preise von 20 J bar für 10 Stück zur Verfügung, wenn die Bestellungen darauf bis 15. Dez. a. e. bei der Geschäftsstelle des B.-V. eingehen.

**Gründung eines bayerischen Preßbureaus und einer bayerischen Staatszeitung.** — Im Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußern wurde mit Wirksamkeit ab 1. Dezember d. J. ein Preßbureau eingerichtet, mit dessen Leitung der Preßreferent dieses Ministeriums Legationsrat v. Stockhammer betraut wurde. Hiermit wird die Stelle geschaffen, die künftig die amtlichen Beziehungen der Staatsregierung zu der ab 1. Januar 1913 erscheinenden Bayerischen Staatszeitung vermitteln soll.

**Der Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands** (Sitz Essen a. d. Ruhr) hält seine nächste Generalversammlung vom 17. bis 20. Juli 1913 in Leipzig ab. Nach dem letzten Jahrbuch des Verbands beträgt die Mitgliederzahl ungefähr 31 000 und die Zahl der Vereinigungen 275. Der Verband hält am paritätischen Prinzip fest und nimmt sich der Interessen der selbständigen Kaufmannschaft wie der der Angestellten in gleicher Weise an.

#### Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.

Theologia catholica (zum Teil aus den Bibliotheken von Franz Xaver Kraus, Friedrich Schneider, L. Dacheux und F. J. Scheuffgen). 5. Teil: Kirchengeschichte. I. A—L. — Antiqu.-Katalog Nr. 605 von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M., Hochstrasse 6. 8°. 168 S. 2667 Nrn.

Kataloge der A. Deichert'schen Verlagsbuchhandlung  
Inh.: Werner Scholl in Leipzig, Königstrasse 25.

1. 60 Jahre theologische Literatur in Wort und Bild. Kl.-8°. 52 S. mit Autoren-Porträts.

2. Rechts- und Staatswissenschaften. Kl.-8°. 28 S.

Die Werke des Verlages Eugen Diederichs 1896—1912. Jena, Weihnachten 1912. 8°. 80 S. m. 1 Abbildung.

Neue Deutsche Literatur von Goethes Tode bis zur Gegenwart: Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte, Dramen, Anthologien, Übersetzungen, Erstausgaben. Teil III. S—Z. Antiqu.-Katalog von Heinrich Hugendubel in München, Salvatorstr. 18. 8°. S. 187—261. Nr. 6847—9564.

Katalog über Antiquitäten, Gemälde, Kupferstiche a. d. Sammlung des † Gerichtspräsidenten Kyrolf, prinzliche und andere Beiträge. Lex.-8°. 34 S. u. VIII Tafeln Abbildungen. 725 Nrn. — Versteigerung: 10. u. 11. Dezember durch Cornelius C. M. Michaelsen in Lübeck, Beckergrube 53.

#### Personalnachrichten.

**Otto Brahm †.** — In Berlin ist am 28. Nov. der Direktor des Lessing-Theaters Dr. Otto Brahm im Alter von 56 Jahren gestorben. Brahm gehörte zu den Begründern der Freien Bühne, unterstützte die fortschrittlichen Bestrebungen der modernen Rich-